

Korrekturfach und Sozialleben

Beitrag von „Firelilly“ vom 7. März 2020 20:46

Zitat von Steffi1989

Mein Lebensgefährte arbeitet auf einem Amt und es ist wahrlich nicht so, dass er einen lockeren Job hat. Er trifft täglich Entscheidungen, die große Auswirkungen auf das Leben anderer Menschen haben; muss sich anschließend ggf. mit deren Unmut auseinandersetzen; benötigt umfassende Rechtskenntnisse, um nicht einen Widerspruch nach dem anderen zu produzieren etc. Der einzige "Vorteil", den ich sehe, ist, dass er einen tatsächlichen Feierabend hat, also nach dem "Ausstempeln" mit der Arbeit abschließen kann. Dennoch würde ich nicht mit ihm tauschen wollen.

Die Tochter meiner Nachbarn hat eine Zeit lang (ein Jahr circa) beim Bürgeramt gearbeitet und dann die Stelle gewechselt, weil es ihr schlicht zu langweilig war. Sie hat sich darüber beschwert (und lustig gemacht), dass es zu viel langweilige Hohlzeiten ohne Arbeit gab und ihr die Kollegen durch die Blume gesagt haben, dass sie zu schnell arbeitet. Sie musste deshalb lange auf die nächsten Unterlagen warten und hat derweil im Internet gesurft und die "Zeit totgeschlagen".

Das Schärfste ist, dass sie aber mittlerweile zurück will, weil sie sich überlegt hat, dass es eigentlich ganz entspannt war und sie sich einfach was zur Freizeitgestaltung hätte mitnehmen sollen. (Ihr neuer Job ist wohl ganz gut stressig und nun weiß sie zu schätzen, dass es auf dem Amt gemächlich vor sich ging) Das wäre doch ein Traum, im Internet surfen, in Zeitschriften blättern und ab und an mal was arbeiten.

Naja, dafür war das Gehalt sicher auch nicht so hoch.

Auf jeden Fall aber von der Stressbelastung kein Vergleich zur Schule.

Ich komme aus der Wissenschaft und hatte auch immer ganz gut Zeitdruck (publish or perish), aber selbst da war es locker möglich mal das Labor zu verlassen für eine Kaffepause. Auch war man abends nicht so fertig, weil die Arbeit im Labor um Längen entspannter ist als ein Vormittag mit Schülern, wo man ständig hochkonzentriert sein muss (was übrigens wegen der Stresshormone extrem ungesund ist, Gesundheitsrisiko der Lehrer extrem hoch, siehe Frühpensionierungsquote). Was in der Wissenschaft allerdings genauso problematisch war, war, dass man eben auch abends nicht einfach abgeschaltet hat.

Da hat man sich mental auch mit der Arbeit beschäftigt, so, wie das im Lehrerberuf leider auch sehr extrem ist. Man sollte nicht unterschätzen wie sehr es für die Gesundheit förderlich ist einen Job zu haben, bei dem man abends nichts mehr zutun hat und auch mental nichts mehr über- oder vorausdenken muss. Einfach abends nach hause, morgens wieder los... und nicht im

Kopf die Unterrichtsplanung haben oder abends zu wissen "ich muss für morgen noch planen, ich kann nicht einfach unbeschwert losgehen und schauen, was der Tag bringt".